

# PFARRBRIEF

KATHOLISCHE PFARRGEMEINDE –  
ST. JOSEF, HEIDE – ST. ANDREAS, BÜSUM –  
ST. ANSGAR, MELDORF

## **Karwoche/Ostern 2010**



Ein herzliches Dankeschön allen, die durch ihre Textbeiträge, Bilder und Gedanken zum Erscheinen dieses Pfarrbriefes beigetragen haben!

---

## Inhalt

Gedanken zum Titelbild	1
Situation in der Pfarrgemeinde	2
Gottesdienste an den Festtagen	4
Ordensschwestern aus Togo in Heide	5
Diakonat ist Teamarbeit	6
Über das Amt des Diakons	8
Kommunionhelferdienst	11
Orgelkonzert „April April“	13
Aus dem Hirtenbrief unseres Erzbischofs	14
Sternsingen 2010	16

Diesen Pfarrbrief finden Sie auch als PDF-Datei in Farbe zusammen mit weiteren Informationen und Bildern im Internet auf unserer Homepage [www.st-josef-heide.de](http://www.st-josef-heide.de)  
Wir freuen uns über Ihren Besuch!

## „Im Kreuz ist Heil, im Kreuz ist Leben, im Kreuz ist Hoffnung“ (GL205, 1)

Ostern ohne Karfreitag?

„Christus ist auferstanden, Er ist wirklich auferstanden!“ Mit diesem Ruf grüßen sich die Christen der Ostkirche am Ostermorgen.

Mehr als nur ein Gruß ist dieser Ruf die Verkündigung einer Botschaft. „Christus ist auferstanden. Er ist wirklich auferstanden“. Genauso hat Maria von Magdala den Jüngern Jesu von ihrer Begegnung mit dem Auferstandenen erzählt. (Joh 20,18)

Nach den Erlebnissen der Tage davor hat diese frohe Botschaft bei den Jüngern keine Begeisterung erweckt, weil sie nicht auf diese Botschaft gefasst waren. Sie konnten es einfach noch nicht glauben.

Der Karfreitag sitzt noch tief in ihren Herzen. Das Kreuz steht immer noch vor ihren Augen mit all den Enttäuschungen, Hoffnungslosigkeiten, Ratlosigkeiten. Und heute? Wie steht es um uns?

Auch Karfreitage gehören zu unserem Leben, zu jedem individuellem Leben, auch zum Gemeindeleben:

Enttäuschungen, die wir an uns und an anderen erleben, Schuld, Krankheiten, Schicksalsschläge, Tod. Da stehen wir vor dem Kreuz. Das Kreuz erinnert an das Leid. Aber das Kreuz ist nicht nur ein Leidenssymbol. Im Kreuz mit all dem verbundenen Leid erweist sich die Macht und Sieghaftigkeit des Osterglaubens. Wenn alle menschlichen Möglichkeiten am Ende sind, wenn alle Hoffnungen keinen Bestand mehr haben, wenn alle Fragen ohne Antwort bleiben, dann ist das Kreuz ein Zeichen der Liebe, jener Liebe Gottes, die alles erträgt, die allem standhält, selbst Unverständnis, Hass, Gewalt und Tod. (1. Kor 13,5-7)

Und so steht das Kreuz für Leiden, Menschlichkeit, Solidarität, Liebe, Versöhnung, Leben. Ja, im „Kreuz ist Heil, im Kreuz ist Leben, im Kreuz ist Hoffnung!“ Der Gekreuzigte ist auferstanden.

„Christus ist auferstanden!“  
– und wir mit ihm?

*Orphée-Honorat Apehly 1998*

# Situation in der Pfarrgemeinde

Begonnen hat alles eigentlich mit Entscheidungen, „belanglos“ gesehen, deshalb vielleicht falsch eingeschätzt. Wer denkt aber auch in dieser schnelllebigen, aufgeschlossenen Zeit noch an Traditionen, die sich über Jahre einbürgern, dann bei Änderungen vehement verteidigt werden und Wege eingeschlagen werden, die dann in gegenseitigen Beschimpfungen enden. Was ist eigentlich passiert?

Wir sind doch eine Gemeinde in einer glücklichen Situation! Wir haben einen Pfarrer, rechtsgültig vom Bischof eingesetzt und zuständig für alle Belange der Gemeinde, und wir haben einen Priester i. R., oder wie in einem Leserbrief gelesen in Rufbereitschaft/Reichweite. Wer kann so eine Lage negativ sehen?

Man denke doch an den Priestermangel der schon Realität ist und in den folgenden Jahren noch dramatischer wird. Viele Pfarrgemeinden leiden schon darunter und haben bereits jetzt keinen Seelsorger mehr. Viele beneiden uns ob dieser Verhältnisse. Außerdem gibt

es in dieser Gemeinde noch zwei Diakone und viele Ehrenamtliche. Mit ihnen können wir die Gremien Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat besetzen. Jammern ist da doch wirklich nicht angebracht!

Wären da nicht einige wenige, die die Tatsachen, ich wiederhole mich zum Weihnachts-Pfarrbrief, einfach nicht einsehen wollen.

Es gibt nur einen Pfarrer in unserer Gemeinde und der residiert im Pfarrhaus, neben der Kirche St. Josef und heißt Orphée-Honorat Agbahey.

Hier laufen auch alle Informationen, Termine für Amtshandlungen und Veranstaltungen zusammen.

Hier werden alle Entscheidungen beraten und getroffen.

Hier werden alle Durchführenden für Amtshandlungen, Unterrichte, Feste und andere Aktivitäten eingesetzt.

Wir sind eine Pfarrgemeinde, die im Moment nicht im Einklang singt, aber wäre nicht gerade Ostern ein guter Anlass wieder aufeinander zu zu gehen?

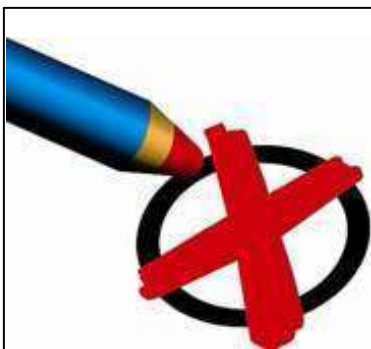
Ein weiterer Schritt, der bereits beschrrieben wird, ist der Weg über das Erzbistum in Hamburg. Einzelschritte wurden schon bekannt gegeben. Versammlungen in der Pfarrgemeinde, wie vorgeschlagen, sind im Moment ohne Fremdmoderation jedoch nicht ratsam.

Die gute Nachricht zum Schluss:

Wir freuen uns, dass unser Pfarrer nach längerer Auszeit wieder bei uns ist. Wir wünschen ihm und auch uns allen ein friedliches und vor allem streitfreies Miteinander.

Ihnen und uns allen ein gesegnetes Osterfest!

*Herrmann Paulisch,  
Vorsitzender Pfarrgemeinderat*

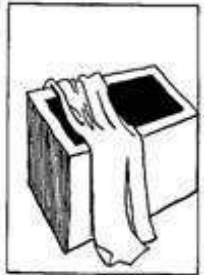


# Zeichen setzen

**Am 6./7. November 2010 finden die Wahlen zum  
Pfarrgemeinderat und zum Kirchenvorstand statt.**

**aus Überzeugung**  
kandidieren . wählen . mitmachen

# Gottesdienste an den Festtagen



---

## **Palmsonntag – 28. März 2010**

- 08:30 Uhr Festgottesdienst in St. Andreas, Büsum  
10:30 Uhr Festgottesdienst in St. Josef, Heide  
15:00 Uhr Bußgottesdienst in St. Josef, Heide

---

## **Gründonnerstag – 01. April 2010**

- 19:00 Uhr Abendmahlsfeier mit Fußwaschung in St. Josef, Heide

---

## **Karfreitag – 02. April 2010**

- 10:00 Uhr Kreuzweg für Kinder in St. Josef, Heide  
15:00 Uhr Karfreitagsliturgie in St. Josef, Heide

---

## **Karsamstag/Osternacht – 03. April 2010**

- 09:00 Uhr Laudes in St. Josef, Heide  
21:00 Uhr Osternacht in St. Josef, Heide

---

## **Ostersonntag – 04. April 2010**

- 08:30 Uhr Auferstehungsgottesdienst in St. Andreas, Büsum  
10:30 Uhr Hochamt in St. Josef, Heide

---

## **Ostermontag – 05. April 2010**

- 10:30 Uhr Hochamt in St. Josef, Heide

*Die regulären Werktagsgottesdienste finden wie gewohnt statt, nähere Informationen jeweils im aktuellen Pfarrblatt.*

# Ordensschwestern aus Togo in Heide



Die beiden Ordensschwestern Fidelia-Béatrice (links) und Aimée-Lina vor dem Osterkreuz von St. Josef (Foto: Nadja Ritter)

In der letzten Februar-Woche sind Schwester Aimée-Lina und Schwester Fidelia-Béatrice vom „Institut notre Dame de l’Eglise“ aus Noépé (Togo) in Heide eingetroffen. Zurzeit besuchen beide einen intensiven Sprachkurs in Hamburg um ihre Deutschkenntnisse zu vertiefen und sind nur am Wochenende bei uns in Heide. Zu einem späteren Zeitpunkt wird die

Konventsgründung durch unseren Erzbischof Dr. Werner Thissen oder einen seiner Stellvertreter stattfinden.

Wir heißen die Schwestern herzlich willkommen und wünschen Ihnen wertvolle Erfahrungen und Gottes reichen Segen für ihr Wirken im Erzbistum Hamburg und hier bei uns in Heide.

*Orphée-Honorat Agbahey, Pfarrer*

# Diakoniat ist Teamarbeit

- geboren am 08.12.1960 in Westerholt/ Herten II
- Diakonweihe am 26.12.2000 in Hamburg
- verheiratet, zwei Kinder
- Beruf: Sanitätsdienstoffizier im Sanitätszentrum Husum
- geplante Hauptaufgaben: Einzel- und Klinikseelsorge, Mitarbeit in der Liturgie und der Pfarrcaritas; Ansprechpartner zur Militärseelsorge, den Soldaten und ihren Familien



Jürgen Rudolf Masuch  
Ständiger Diakon mit Zivilberuf

Nach langjähriger ehrenamtlicher Gruppen- und Gemeindefarbeit mit den unterschiedlichsten Tätigkeiten, Aufgaben und Projekten in verschiedenen Pfarreien – durch beruflich bedingte Ortswechsel (Hildesheim, Munster, Cuxhaven, Stade, Darmstadt, Itzehoe, Heide, Husum) – wurde ich im Dezember 2000 durch Alterzbischof Dr. Averkamp in Hamburg zum Diakon mit Zivilberuf geweiht.

Mit der Familie wohnten wir zu dieser Zeit in der Pfarrei Itzehoe, so

dass sich die Einbindung und eine Fortsetzung der Tätigkeiten mit Schwerpunkt in der Klinikseelsorge, Mitarbeit in Liturgie, Pfarrpastoral und Pfarrcaritas ergab.

Meine Frau Marion leitete als Dipl.Soz.Päd/ Dipl. Supervisorin die kath. KiTa St. Ansgar, Itzehoe und ist jetzt in der Hamburger Behörde für Soziales/Familie/Gesundheit als Fortbildungsleiterin für KiTa/ Tagespflegestellen tätig.

Die Kinder gingen zur Schule, engagierten sich langjährig in der



Schultheatergruppe, betätigten sich als Meßdiener; jetzt sind sie in Studium (Tourismusmanagement) und Berufsausbildung (Hotelkaufmann).

Zusätzlich war und bin ich als Ansprechpartner in der Gemeinschaft Katholischer Soldaten (GKS) und als Mitarbeiter im Pfarrgemeinderat der katholischen Militärseelsorge im Standort und auf der Ebene des Wehrbereiches für die Soldaten und ihre Familienangehörigen tätig. Die Arbeit in der Militärseelsorge ist geprägt von Vielseitigkeit und ökumenischer Zusammenarbeit.

Die diakonalen Tätigkeiten der Assistenz und diakonalen Aufgaben sollen Zeichen der sakramentalen Verbindung mit Jesus Christus sein, Ausdruck finden in der christlichen Bruder- und Geschwisterliebe mit den Mitgliedern der Pfarrei, für die Schwachen, Kranken, Bedürftigen und Suchenden jeder Altersgruppe.

Jeder einzelne Aufgabenbereich sollte unterstützt und getragen sein durch die Mitarbeit, die Zusammenarbeit, das mittragende

Gebet, vieler durch den christlichen Glauben geprägter Menschen, die Pfarreimitglieder, in jedem einzelnen Gemeindebereich, in St. Josef-Heide, in St. Ansgar - Meldorf, in St. Andreas - Büsum.

Jeder einzelne ist gefragt sich mit seinen Talenten und Begabungen einzubringen. Nicht nur im mitmenschlich Handeln sollte sich ein Zusammenstehen ergeben, sondern auch im gemeinsamen Gebet, der Teilnahme am Wort der Frohen Botschaft und der Tischgemeinschaft am Brot, in der Liturgie und der Eucharistie.

Diakonat ist nur in einem Team der sozialen Vernetzung und der mitmenschlich handelnden Mitchristen, im Zusammenwirken von hauptamtlich und ehrenamtlich tätigen Mitarbeitern der Pfarrei, für den Menschen, möglich!

Ich freue mich auf diesen neuen Aufgabenbereich, die neue Zusammenarbeit mit den Menschen, mit Ihnen, in der Pfarrei St. Josef, Heide!



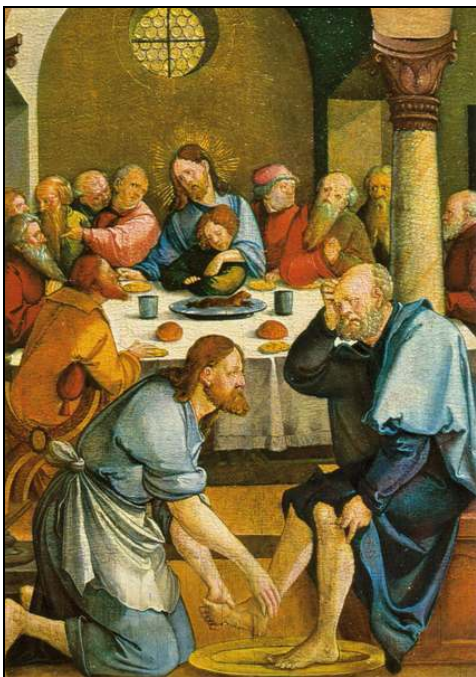
# Über das Amt des Diakons

Liebe Leserin, lieber Leser, öfters werde ich gefragt: „Was ist eigentlich ein Diakon?“ Nein, das stimmt so nicht ganz. Meistens werde ich gefragt: „Was macht eigentlich oder darf eigentlich ein Diakon?“ Dann antworte ich, dass es viel kürzer wäre, wenn ich sagen würde, was ein Diakon nicht kann bzw. darf – doch dazu später. Im Bewusstsein vieler ältere Gläubigen ist der Diakonat als quasi Durchgangsstufe zum Priester präsent. Das ist auch heute noch so und deswegen sollte ich korrekt vom Ständigen Diakonat sprechen – wie ihn das Zweite Vatikanische Konzil als eigenes Amt erneuert hat. Die Eigenständigkeit des Amtes wird auch deutlich, wenn es im Hochgebet der Eucharistiefeier heißt: „Gedenke deiner Kirche auf der ganzen Erde, und vollende dein Volk in der Liebe, vereint mit unserem Papst Benedikt, unserem Erzbischof Werner und allen Bischöfen, unseren Priestern und Diakonen und mit allen, die zum Dienst in der Kirche bestellt sind.“ Eigenständig und so sagt die dogmatische Konstitution des Konzils

in Lumen Gentium 29 dient der Diakon „dem Volke Gottes in der Diakonie der Liturgie, des Wortes und der Liebestätigkeit in Gemeinschaft mit dem Bischof und seinem Presbyterium“. Wer aus diesen Vorgaben die Aufgaben des Diakons ableitet, kommt bestenfalls zu den folgenden Funktionen: dem Diakon kommen gemäß LG 29 liturgische, kerygmatische (in der Verkündigung), pastorale (in der Seelsorge) und administrative Funktionen zu. Wer aus diesen Funktionen allerdings das spezifische Profil des Diakons ableiten oder die sakramentale Gestalt (das was sein geistliches Amt ausmacht) des Diakonats entwickeln will, der springt zu kurz.

Worauf soll ich in diesem ersten Beitrag zum Diakonat antworten? – auf das was ein Diakon alles „machen“ darf und kann oder auf das, was ihn in seinem Selbstverständnis als Diakon ausmacht bzw. ausmachen sollte? Hinzukommt noch, dass diese Fragen nicht im luftleeren Raum stehen, sondern eingebettet sind in die „Großwetterlage“ Kirche. Gerade unser

neues Erzbistum erlebt zurzeit starke Umbrüche und Veränderungen in den pastoralen Strukturen. Priesterlicher Ersatz für den erkrankten Pfarrer wird in der Zukunft immer seltener und dieser Umstand rückt den Diakon – ob er will oder nicht – in die Rolle des „Ersatzkaplans“, dem es darum geht, die vom Amt (Priester) zu leistenden Dienste sicherzustellen. Aber wo bleibt bei diesem „Aufgehen“ – bei dieser Hilfeleistung in den Aufgabenfeldern des Amtes das Proprium (die Identität) des Diakonats?



Abendmahl und Fußwaschung  
(Meister von Messkirch)

Eine erste Antwort ergibt sich für mich aus der näheren Betrachtung des obigen Konzilstextes, in dem es heißt: „Der Diakon dient dem Volk Gottes in der Liturgie...“.

Dieses „Dienen“ lese ich ab am Beispiel Jesu. Am Gründonnerstag wird es uns im Zusammenhang vom Letzten Abendmahl vor Augen geführt: nicht nur das priesterliche Dienstant wird eingesetzt, sondern in der Fußwaschung (Joh 13,15) gibt uns der Herr ein Beispiel. Mache ich für mich hieran die Stiftung des Diakonats fest, dann nehme ich zwar am diakonalen Auftrag des Bischofs teil, aber ohne einseitig sozial-caritativ tätig zu werden. Für mich heißt dies: Den dienenden Christus im Gegenüber zur Gemeinde zu repräsentieren. Einer meiner geistlichen Begleiter nannte es: den kleinen Jesus repräsentieren – in der Karriere nach unten. Dienen heißt dann für mich, nicht Ersatz sondern Ergänzung im Amt der Kirche zu sein.

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich bin Ihnen noch Antwort auf die Ausgangsfrage schuldig: „Was macht eigentlich oder darf eigentlich ein Diakon?“

Vorschnell würde ich Ihnen wie folgt antworten:

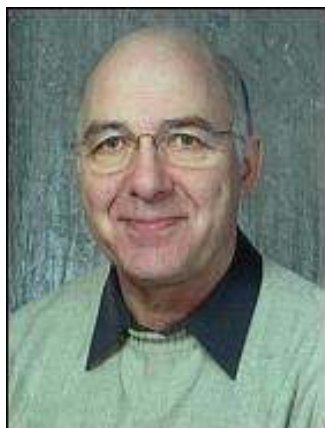
die feierliche Taufe spenden, die Eucharistie verwahren, bei Eheschließungen assistieren, den Sterbenden die Wegzehrung bringen, Schriftlesungen halten, das Volk ermahnen und belehren, Sakramentalien spenden und den Beerdigungsritus leiten.

Mit Blick auf den dienenden Jesus möchte ich dienend den Menschen in konkreten Notsituationen bestehen, mich mit den Menschen in Not solidarisieren, Gruppen bilden, dadurch Gemeinde ermöglichen; integrieren, alltägliche Glaubenserfahrungen aufschlüsseln, dem Bischof, dem Presbyterium, der Gemeinde „die Augen öffnen“ für die Situation der Menschen „am Rande“, Kirche und Bischof amtlich repräsentieren, das Leitungsamt ergänzen, vermitteln.

Nicht für alles habe ich „Gnadengaben“ und manches ist auch neben meinem Beruf als Lehrer und der Familie nicht leistbar. Aber mit Gottes Hilfe und der Unterstützung vieler wird sich das Profil – das Eigentliche des Diakons – herausbilden. Im Oktober werden

es 30 Jahre her sein, dass Bischof Helmut Hermann Wittler mich im Dom zu Osnabrück weihte. Ich freue mich schon auf dieses kleine Jubiläum. Bis dahin möchte Ihnen in den kommenden Pfarrbriefen von meinen Erfahrungen als Diakon berichten. Irgendwo habe ich folgenden Satz gelesen: Der Diakon kommt nicht nur von der Liturgie her zur Diakonie (zum Dienst am Nächsten), sondern primär vom diakonischen Dienst her in die liturgische Versammlung, in welcher neu Zusage und Aussendung geschieht.

*Hans Spelters, Diakon*



## “Tut alles zur Verherrlichung Gottes“ (1 Kor 10,31)

Der Kommunionhelferdienst ist ein „Liturgischer Laiendienst“. Das deutsche Wort „Laie“ kommt vom griechischen Wort „Laos“, das „Volk“ bedeutet. Der Laie ist also der Mann oder die Frau aus dem heiligen und priesterlichen Volk Gottes. Alle „Laien“ sind als Glieder des heiligen Gottesvolkes absolut gleich.

Der Kommunionhelferdienst in der Liturgie ist kein Ausdruck der Not in einer Zeit, in der in der Kirche ein Mangel an Priestern herrscht. Der Laiendienst soll zum Ausdruck bringen, dass Menschen aus der Gemeinde für einen Dienst (Kommunionhelferdienst) in der Liturgie berufen werden.

Die Bezeichnung Kommunionhelfer macht deutlich, dass es sich um einen Hilfsdienst handelt. Es ist verständlich, dass nach der Überzeugung der Kirche der „ordentliche Kommunionspender“ der geweihte Amtsträger ist, also der Bischof, der Priester, der Diakon.

Die Kommunionhelfer sind außerordentliche Kommunionausteiler und versehen ihren Dienst als Gehilfen der eigentlichen Austeiler. Trotz der Einschränkung der Außerordentlichkeit ist dieser Dienst eine hohe Aufgabe.

Den Dienst als Kommunionhelfer kann man nur als überzeugter und praktizierender Katholik übernehmen. Das Mindestalter beträgt in der Regel 25 Jahre. Männer sowie Frauen werden vom Pfarrer, in Absprache mit dem Pfarrgemeinderat, ausgesucht und vorgeschlagen.

Vor der Ausübung dieses Dienstes sollen diese Gemeindeglieder



einen Kommunionhelferkurs absolvieren. Am Ende dieses Kurses erhalten die neuen Kommunionhelfer ihre bischöfliche Beauftragungsurkunde, welche für einen Zeitraum von sechs Jahren gilt.

Wer in der Pfarrei den Dienst des Kommunionhelfers ausübt, kann vom Pfarrer auch gefragt und beauftragt werden, den Kranken die Kommunion zu bringen.

Dies ist eine sehr schöne und dankbare Aufgabe, die hohe Ansprüche an die eigene Spiritualität stellt, sowohl was die Gestaltung der Feier betrifft wie auch den Umgang und Kontakt mit den Kranken und dessen Angehörigen.

Im Februar 2010 haben sieben Gemeindemitglieder (Elisabeth Eller, Elvira Jordan, Inge Losert,

Regina Meyn, Elisabeth Strufe, Thomas Kotschner und Bernward Schröder) einen Vorbereitungskurs für Kommunionhelfer im Kloster Nütschau besucht. Am Palmsonntag werden sie im Gottesdienst offiziell in den Kommunionhelferdienst aufgenommen.

Wir danken diesen Gemeindemitgliedern, dass sie den Dienst am Leib Christi übernehmen und wünschen ihnen dabei Freude und Gottes Segen, zum Wohl unserer Pfarrgemeinde.

*Orphée-Honorat Agbahey, Pfarrer*

## Frühlingskonzert

WIR RETTEN UNSERE ORGEL

# April April

### MITWIRKENDE

Alexander Bahr, Orgel  
Kirsten Bienias, Orgel  
Sebastian Gansel, Orgel  
Uta Jordan, Sopran, Orgel  
Martin Köhm, Orgel  
Silvia Plate, Zwischentöne  
Christiane Schröder, Alt, Querflöte



St. Josef-Kirche zu Heide, 18. April 2010, 17.00 Uhr



Der Frühling lässt Blumen erblühen und Sträucher wachsen. Alles möchten wir schier machen, alles soll schön aussehen und das Herz erfreuen. Haus und Garten werden geputzt, Geräte und Stühle instand gesetzt. Doch der Lenz kann mehr, er setzt auch Kräfte frei! Es ist also genau die richtige Zeit, etwas zu bewegen!

Wir, die Pfarrgemeinde St. Josef, möchten die Orgel unserer Pfarrkirche in Heide retten. Sie ist krank, bedarf der genesenden Behandlung, damit sie weiterhin unseren Gesang begleiten, zum Lob und Dank Gottes erklingen kann.

Da wir sie nicht selbst reparieren können, bedarf es der Entlohnung fachkräftiger Menschen. Was liegt näher, als um Spenden dafür zu bitten. Doch nicht einfach so, sondern mit Einsatz und Begeisterung.

So kam uns die Idee, ein Orgelkonzert zu geben. Einerseits haben alle Künstler und Zuhörer Freude daran und andererseits geben die Künst-

ler ihre Kraft und die Zuhörer eine Spende zur Sanierung unserer Orgel – und wie schön ist es, wenn wir sie wieder in voller Pracht hören können:

○ wie klingen ihre Pfeifen,

Ruft lobpreisend sie zum Herrn.

Großer Gott, dich zu begreifen,

Erheben wir die Stimme gern:

Lobgesang mit Orgelklang

„Alles neu macht der Mai“ gilt für den ganzen Frühling, selbst für den April, der nie recht weiß, was er will. Wir schon! Darum wünschen wir uns, dass zum Benefizkonzert, zum Frühlingskonzert „April April“ ganz, ganz viele Menschen kommen, die Freude an einem schönen Konzert, am Frühling und an einer gesunden Orgel haben!

Wir jedenfalls freuen uns auf jeden Zuhörer!

*Silvia Plate*

# Aus dem Hirtenbrief unseres Erzbischofs

Liebe Schwestern und Brüder im Erzbistum Hamburg,

ein Stichwort hat im vergangenen Jahr in unserem Erzbistum die Runde gemacht. Es heißt: „Pastoraler Raum“. Gemeint ist, dass wir beginnen werden, die bisherigen Pfarreien innerhalb der nächsten zehn Jahre umzustellen auf größere Einheiten. [...]

Hauptgrund ist die zurückgehende Zahl der Priester. Wir können nicht mehr in jede Pfarrei einen Priester senden. Wir können aber auch nicht noch mehr Pfarreien zusammenlegen, ohne die Art und Weise der Seelsorge zu verändern. Das Stichwort für diese Veränderung heißt: „Pastoraler Raum“. [...]

Wir versuchen, möglichst viele Kirchen zu halten. Ebenso soll viel von den Aktivitäten, die es an unseren Kirchen gibt, erhalten bleiben. [...] Dabei wird der Unterschied zwischen städtischem und ländlichem Raum zu beachten sein. Ebenfalls ist wichtig, was es an kirchlichen Einrichtungen [...] im Pastoralen Raum gibt. Auch Ver-

bände, Gruppen, Gebetskreise und Chöre – alles, was den Glauben belebt und ausbreitet, ist in die Überlegungen mit einzubeziehen. [...] Der springende Punkt im Pastoralen Raum heißt: Gemeinsam auf dem Weg des Glaubens. [...]

Es ist verständlich, dass manche mit ängstlichen Fragen auf die Entwicklung zum Pastoralen Raum reagieren. Ich finde es gut, solche Fragen nicht herunterzuschlucken, sondern auszusprechen und zu diskutieren. Wir werden von manchem, was uns lieb geworden ist in unserer Pfarrei, Abschied nehmen müssen. Das löst Trauer aus. Aber wir müssen der Versuchung widerstehen, uns davon lähmen zu lassen. Denn dann übersehen wir die Chancen, die sich auftun.

Eine zweite Versuchung ist der verklärte Blick auf die Vergangenheit und der trübe Blick auf die Gegenwart. Hier sollten wir jeder Schwarzweißmalerei widerstehen. Früher war nicht alles gut, und in Zukunft wird nicht alles schlecht sein.



Die dritte Versuchung liegt darin, die Beobachterrolle einzunehmen anstatt sich zu beteiligen. Getaufte und gefirmte Christen sind nicht Beobachter in der Gemeinde, sondern Mitgestalter. [...]

Wir werden unsere Kirchen stärker nutzen als bisher. Täglich sollen sich dort auf Dauer Menschen zum Gottesdienst versammeln. Bereits jetzt gibt es erfreulich viele, die sich zur Leitung von Wortgottesdiensten ausbilden lassen. Am Sonntag soll, wann immer möglich, die Eucharistiefeier sein. An Werktagen ist das schon lange nicht mehr in jeder Kirche möglich. Aber die vielfältigen anderen Formen gottesdienstlicher Versammlung, die wollen wir stärker praktizieren. Eine Kirche, in der täglich Gottesdienst gefeiert wird, bleibt. Ob das der Rosenkranz ist, die eucharistische Anbetung, ein Wortgottesdienst, eine Andacht, Bibelteilen, Stundengebet, Meditationsformen, Taizè-Gebet, Feierabendgebet, Früh- und Spätschichten – es gibt eine Fülle von Möglichkeiten, die wir immer mehr ausschöpfen wollen. Auch wenn zunächst wahrscheinlich nur wenige daran teilnehmen werden. [...]

In Zukunft wird die Kirche noch mehr als bisher vom Mittun Ehrenamtlicher leben. Inzwischen zeichnet sich ab, dass auch in Aufgabenbereichen, die früher allein von Priestern oder anderen hauptamtlichen Laien wahrgenommen wurden, viele Ehrenamtliche mitarbeiten. [...] Ehrenamtliche sind aber immer auch berufen. Berufen von Jesus Christus selbst. [...]

Wie bei jedem Engagement aus dem Glauben geht es auch bei ehrenamtlichem Einsatz nicht nur um ein Geben. Das ist ein wichtiger Aspekt. Aber es geht auch um ein Empfangen. Denn wer sich für den Glauben einsetzt, wird auch selbst dadurch inspiriert. Er wird vom Geist geleitet und begeistert. Das führt zu einer neuen geistlichen Lebensqualität. [...]

Ich lade Sie herzlich ein, diese Gegenwart mit Mut und Gottvertrauen zu gestalten. Dazu befähige Sie der Segen des dreifaltigen Gottes, des Vater und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Ihr

Dr. Werner Thissen  
Erzbischof von Hamburg



Diese Mädchen und Jungen waren wie viele andere aus unserer Pfarrgemeinde bei der diesjährigen Sternsingeraktion dabei (Foto: Norbert Gansel)

Zwischen Neujahr und Dreikönig zogen wieder zahlreiche Kinder aus unserer Pfarrgemeinde als Sternsinger von Haus zu Haus. Dabei sammelten sie insgesamt 6.055,- € für die bundesweite Aktion, die in diesem Jahr unter dem Motto

„Kinder finden neue Wege“ stand. An dieser Stelle herzlichen Dank allen Spendern, aber auch ganz besonders den Kindern und den Erwachsenen, die sie begleitet haben.

*Sebastian Gansel*

**Termine:** 18. April - Frühlingskonzert „April April“  
09. Mai - Firmung mit Erzbischof Werner  
30. Mai - Erstkommunion in St. Josef, Heide



## Karfreitag

Seht, seht dort am Kreuz die Liebe hängt!

Man hat sie geschmäht und geschlagen,  
hat sie beschimpft, mit Worten gekränkt  
und sie hat es alles ertragen.

Die Liebe, die als Ros entsprungen,  
erhält nun zum Lohn den Dornenkranz.  
Doch sie haben keinen Sieg errungen,  
denn Liebe opfert sich in Liebe ganz.

O Herr - der du den Schmerz ertragen,  
selbst Hohn und Spott und Verleumdung gar,  
der du dein eignes Kreuz musst' tragen,  
das durch dich geworden zum Altar,  
da du dein Leib hast hingegeben -  
mögen wir nie vergessen dies Leid,  
damit wir immer die Liebe leben,  
dann wirst du uns tragen durch alle Zeit.

Seht, seht dort am Kreuz die Liebe hängt!

Man hat sie geschmäht und geschlagen,  
hat sie beschimpft, mit Worten gekränkt  
und sie hat es alles ertragen.

Die Liebe, die als Ros entsprungen,  
erhält nun zum Lohn den Dornenkranz.  
Doch sie haben keinen Sieg errungen,  
denn Liebe opfert sich in Liebe ganz.

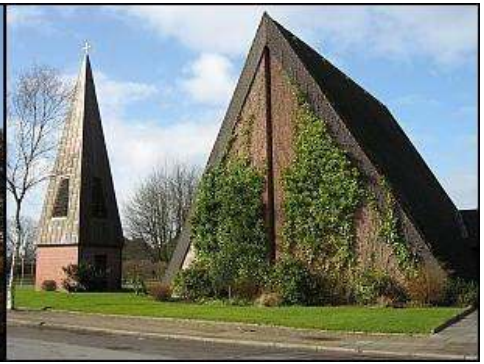




**St. Josef, Heide**



**St. Andreas, Büsum**



**St. Ansgar, Meldorf**

**Beichtgelegenheit:** Jeden Samstag von 17:00 Uhr bis 17:45 Uhr vor dem Gottesdienst in Meldorf nach Absprache

**Chorprobe:** Jeden Mittwoch um 20:00 Uhr in Heide

**Familiengottesdienst:** Jeden 1. Sonntag im Monat in Heide (Treffen um 10:00 Uhr)

**Fraueingemeinschaft:** An jedem 4. Mittwoch im Monat um 15:00 Uhr in Heide

**Gemeindenachmittag:** An jedem 3. Mittwoch im Monat um 15:00 Uhr in Meldorf

**Hl. Messe in polnischer Sprache:** Jeden 2. Samstag im Monat um 18:00 Uhr in St. Josef, Heide (Sommerpause von Juli bis einschließlich September)

**Kirchenkaffee:** Jeden 1. Sonntag im Monat

nach dem Gottesdienst in Heide

**Kolpingabend:** An jedem 3. Donnerstag im Monat um 19:30 Uhr in Heide

**Krankenkomunion:** Ältere und kranke Gemeindeglieder, die nicht die Gottesdienste besuchen können, können die Sakramente zu Hause empfangen. Bei Bedarf bitte rechtzeitig anrufen!

**Ökumenischer Kreis:** An jedem letzten Donnerstag im Monat um 19:00 Uhr im ev. Gemeindehaus St. Jürgen oder im Pfarrsaal

**Senioren-gymnastik:** An jedem 2. und 4. Dienstag im Monat nach der Hl. Messe im Pfarrsaal in Heide

**Senioren-nachmittag:** An jedem 2. Mittwoch im Monat um 15:00 Uhr in Heide

Impressum:

**Katholisches Pfarramt St. Josef** – Kleine Straße 8, 25746 Heide

Tel.: 04 81 / 6 25 40 – Fax: 04 81 / 6 83 59 18

Bürozeiten: Dienstag/Donnerstag/Freitag von 10:00 bis 12:00 Uhr

**St. Ansgar** – Weidendammweg 1, 25704 Meldorf

**St. Andreas** – An der Mühle 60, 25761 Büsum



e-Mail: [pfarrbuero@st-josef-heide.de](mailto:pfarrbuero@st-josef-heide.de)

Homepage: [www.st-josef-heide.de](http://www.st-josef-heide.de)

Konto-Nr.: 83 00 00 58, BLZ: 222 500 20, Sparkasse Westholstein

Redaktion: Pfarrer Orphée-Honorat Agbahey, Herrmann Paulisch, Sebastian Gansel

Gestaltung und Layout: Sebastian Gansel

Erscheinungsweise: drei- bis viermal jährlich - Auflage: 350 Exemplare